40. Jahrgang. Donnerstag, 13. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22975. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Anfang Januar. —

Unser Wirthschaftsleben steht auch im neuen Jahre noch immer unter günstigen Zeichen. Einzelne Erwerbszweige leiden allerdings unter dem Mangel an Aufträgen; im allgemeinen werden jedoch auch in der nächsten Zeit unsere volkswirthschaftlichen Zustände voraussichtlich ohne tiefe Schatten bleiben. Die schon seit Monaten und länger leidenden Erwerbszweige sind namentlich in der **Textilindustrie** zu suchen. Diese wird auch im neuen Jahre gegen ungünstige Zollverhältnisse, gegen die Entwickelung der Production in den Absatzländern, vor allem aber gegen eine planlose Uebererzeugung anzukämpfen haben, die besonders dieser Industrie schon so oft verhängnißvoll wurde. In einzelnen Zweigen der Handweberei, in denen umfangreiche Aufträge vorhanden sind, ist der Lohn dagegen gestiegen. Freilich — Lohnsteigerungen auf diesem traurigsten Gebiet der deutschen Arbeit sind meistens so unbedeutend und die Bezahlung in Folge des tiefstehenden Waarenpreises selbst nach derartigen Lohnsteigerungen noch immer eine derartig dürftige, daß die Lebenshaltung oft das zur Fristung des Daseins nothwendige Maß kaum erreicht. Der Unterschied zwischen der Lebenshaltung eines gutbezahlten großstädtischen Maurers oder Maschinenarbeiters und jener eines schlesischen Handwebers ist heute vielleicht größer, als der Contrast zwischen dem Aufwand, den jene hochbezahlten Großstadtarbeiter und ihre Arbeitgeber machen. In einzelnen Orten der Lausitz brachten es die Handweber in der letzten Zeit bei täglich 14—15 Stunden Arbeit, nach allen Abzügen, auf einen Wochenverdienst von 3,75—5,90 Mk. Natürlich kann bei solchen Löhnen die Lebenshaltung nur die allerkärglichste sein. Es ist ein Glück für unser deutsches Volksthum, daß die Zahl derartig schlecht bezahlter Arbeiter, die bei allergrößtem Fleiß in einer ganzen langen Woche noch weniger verdienen als ein tüchtiger großstädtischer Maurer in zehn Arbeitsstunden, immer geringer wird. In **Maschinenbauanstalten** ist im allgemeinen der Geschäftsgang noch immer, und man möchte fast sagen wider Erwarten, ein ganz außergewöhnlich günstiger. Die großen, als hervorragend leistungsfähig bekannten Anstalten sind mit Aufträgen versehen, die bis zum Schluß des Jahres und länger Arbeit geben. Sowohl der Bau von Dampfmaschinen, wie von Dampfkesseln, Werkzeug- und anderen Maschinen wird mit Eifer gefördert. Sehr wesentlich hat zu dieser regen Thätigkeit der außerordentlich große Bedarf an **Eisenbahnmaterial** beigetragen. Der deutsche Eisenbahnbedarf an Maschinen, Wagen und Schienen wird allein im laufenden Jahre über 100 Mill. betragen. Der „Vulkan“ in Stettin besitzt gegenwärtig für etwa 20 000 000 Mk. Aufträge, deren Erledigung sich bis auf das Jahr 1900 erstrecken wird. Vielfach stammen dieselben auch vom Auslande; namentlich hat Japan der deutschen Maschinen- und Eisenindustrie einzelne größere Aufträge ertheilt. Die letztere hat bei der günstigen Lage des Maschinengewerbes auch für die nächste Zukunft gute Aussichten. Die schlesischen Stahlwerke, Gießereien, Waggonfabriken sind in allen Betriebszweigen mit Bestellungen sowohl aus dem Inlande, wie auch aus Dänemark, Rußland, Oesterreich und den Balkanstaaten vollauf versehen. Die Aufträge reichen voraussichtlich bis in den nächsten Sommer. In einzelnen Zweigen der Gießereiindustrie sind noch in letzter Zeit die Waarenpreise gestiegen, ein Zeichen nachhaltig guten Geschäftsganges. Aus Rheinland-Westfalen klingen die Berichte über die Lage der **Eisenindustrie** weniger günstig. In einzelnen Zweigen, wie in der Feinblechindustrie, wird sogar über den Mangel an Arbeit und über verlustbringende Preise geklagt. Ebenso sollen in der Industrie für Stabeisen und leichtes Formeisen die Aufträge zu wünschen übrig lassen. Einzelne Anlagen sind gut beschäftigt, andere suchen durch Preisunterbietungen Bestellungen zu erlangen. Im allgemeinen sind jedoch auch in der rheinländisch-westfälischen Eisenindustrie die Verhältnisse noch immer günstig. Die Lage der Arbeiter der Maschinen- und Eisenindustrie ist sowohl in Schlesien, wie in Sachsen und Rheinland-Westfalen, wenn man nicht unbillige Ansprüche stellt, eine befriedigende. Löhne und Lebenshaltung sind hoch; der gut bezahlte Maschinen- und Eisenarbeiter der Großstadt besitzt heute nicht nur einen größeren Comfort des Lebens als selbst die meisten bemittelten Bauern, sondern er nährt und kleidet sich auch besser wie diese. Wochenlöhne von 50—60 Mk. sind in der deutschen Maschinen-Industrie in den letzten Jahren nicht selten gewesen, auch im Baugewerbe sind sie häufig erreicht, ebenso in der Fahrrad-Industrie und in zahlreichen anderen Erwerbszweigen, die von der guten Conjunctur begünstigt waren. Wie schnell sich die deutsche **Fahrradindustrie** entwickelte, geht daraus hervor, daß sie im letzten Sommerhalbjahre mehr als 250 000 Fahrzeuge herstellte. Ob diese Entwickelung noch lange derart fortschreiten wird, ist fraglich, doch in den betreffenden Industriekreisen hofft man es augenscheinlich. Zahlreiche neue Betriebe sind entstanden, andere haben sich vergrößert. Im vorigen Jahre sollen von allen Fabriken der Erde 2 500 000 Fahrräder verkauft sein. Aber der Bedarf in Fahrrädern wird sich noch ganz außerordentlich steigern müssen, um allen jenen neuen Fabriken und erweiterten Betrieben eine ausreichende und lohnende Beschäftigung zu geben. Sehr umfangreiche Aufträge haben auch die deutschen **Schiffswerften**, sowohl von unserer Kriegsmarine, wie auch von der Handelsmarine erhalten. Der deutsche Schiffsbau nimmt es heute mit dem englischen an Leistungsfähigkeit auf und soll denselben in vieler Beziehung, ähnlich dem Verhältniß einzelner Zweige unserer deutschen Maschinenindustrie zu der englischen, übertreffen. Die Aufträge der deutschen Rhederei gehen daher nur noch in Ausnahmefällen in das Ausland.

Auch die Entwickelung der **elektrischen Industrie** ist in Deutschland im letzten Jahre eine günstige gewesen; sie wird auch in der nächsten Zukunft eine glänzende sein, da die Elektricität sowohl als Lichtquelle wie als Betriebskraft schnell und nachhaltig immer größere Gebiete erobert. Die bedeutende **chemische Industrie** Deutschlands erfreut sich schon seit Jahren und so auch gegenwärtig sehr günstiger Verhältnisse. Die **Möbelfabriken** sind vielfach gleichfalls genöthigt, auf Lager zu arbeiten; das **Bauholzgewerbe** leidet unter der in jedem Winter wiederkehrenden Stockung des Baugeschäfts. Trotzdem liegen in diesem Winter die Verhältnisse noch vergleichsweise günstig, da einerseits der gute Verdienst auch die vermehrte Anschaffung von Möbeln zur Folge hat und andererseits das milde Wetter bisher im Baugewerbe noch immer eine gewisse Thätigkeit möglich machte, die natürlich auch auf die Lage der zahlreichen Arbeiter des Baugewerbes nicht ohne günstigen Einfluß blieb.

Faßt man am Beginne des neuen Jahres die hauptsächlichsten Züge unseres industriellen Wirthschaftslebens zu einem Gesammtbilde zusammen, so läßt sich ohne Schönfärberei dasselbe derart feststellen: Die Textilgewerbe werden leidlich, zeitweilig und vereinzelt aber auch sehr gut beschäftigt sein, bei im allgemeinen geringem Verdienst der Unternehmer und Arbeiter; die Maschinen- und Eisenindustrie wird mindestens bis zum Schluß des Jahres ausreichende Aufträge haben, bei im allgemeinen gutem Unternehmergewinn und hohen Löhnen. Die Zustände in diesen großen Erwerbszweigen sind ausschlaggebend für den industriellen Gesammtcharakter des neuen Jahres.

Deutschland.

□ **Berlin, 12. Jan. [Zum Ausbau des Hafens von Kiautschau.]** Ueber die weitere Entwickelung der Dinge in Kiautschau, soweit sie sich auf den Ausbau des Hafens mit marinefiscalischen Anlagen in Gestalt von Befestigungen, Kasernements, Werften u. s. w. beziehen, befinden sich Meldungen in den Blättern, die in keinem Zusammenhang mit den z. Z. bestehenden Absichten der in Frage kommenden Behörden zu bringen sind. Denn wollte man jenen Meldungen Glauben schenken, so würde sich binnen kurzem in Kiautschau eine hervorragende Bauthätigkeit auf den verschiedenen Gebieten entwickeln, welche die Bucht zu einem Kriegshafen mit Werft- und Dockanlagen, Reparaturwerkstätten u. s. w. machen würden. Von all diesen Dingen, welche dazu bestimmt wären, Kiautschau in erster Linie zu einem befestigten Stützpunkt für die Flotte zu gestalten, kann dagegen heute keine Rede sein; vielmehr wird sich der Ausbau des Hafens nur dem Emporblühen des Platzes in seiner Eigenschaft als **Handelshafen** anpassen, da ja hauptsächlich für die Erwerbung der Bucht handelspolitische Gesichtspunkte mit maßgebend waren. In demselben Grade wird vorerst auch nur insoweit der Schutz durch unsere Flotte oder das auf der Reise nach Ostasien befindliche Marinedetachement ausgeübt werden. Von umfangreichen fiscalischen Bauunternehmungen, die den Etat um Millionen belasten würden, kann zur Zeit daher noch gar nicht die Rede sein, da man die weitere Entwickelung der Dinge in Kiautschau abwarten wird. Ist doch nach dem Vertrage die Besitzergreifung der Bucht auch nur als ein **Stützpunkt für den Handel und die Schiffahrt** in den chinesischen Gewässern bezeichnet, der, wenn er sich aus irgend einem Grunde für den in Aussicht genommenen Zweck als nicht passend erweisen sollte, jeder Zeit für einen anderen Punkt an der Küste ausgetauscht werden kann. Schon aus diesem Grunde wird die Marineverwaltung nicht früher größere Anlagen in Angriff nehmen, ehe Kiautschau bis zu einem gewissen Grade die gehegten Hoffnungen über ein Emporblühen als Handelshafen gerechtfertigt hat.

* **[Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein]**, der sich in Reconvalescenz befindet, gedenkt Ende der Woche nach seinem Schlosse in Primkenau (Schlesien) überzusiedeln. Der Herzog unternimmt jetzt täglich Ausfahrten.

* **[Gedenktafel für Kaiser Friedrich.]** An Villa Zirio in San Remo in diesem Jahre, in dem ein Decennium seit dem Tode weiland Kaiser Friedrichs vergangen sein wird, eine Gedenktafel anzubringen, plant der Verband deutscher Kriegsveteranen.

* **[Petition der Eisenbahn-Stationsdiätare.]** Die nicht vorzugsberechtigten und nicht anstellungsberechtigten Stationsdiätare der preußischen Eisenbahnen haben durch den Stationsdiätar Oestreich in Spandau eine sehr sorgsam abgefaßte Bittschrift um Verbesserung der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse an das Abgeordnetenhaus gerichtet.

* **[Eisenbahnunfälle.]** Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Baiern, im November 1897 vorgekommenen Betriebsunfälle betrugen dieselben im ganzen 269. Bei diesen Unfällen wurden 89 Personen getödtet und 180 verletzt.

* **[Der wirthschaftliche Ausschuß]**, der zur Vorberathung der Handelsverträge niedergesetzt worden ist, hat seine Berathungen im Reichskanzlerpalais wieder aufgenommen. Den Vorsitz wird dem Vernehmen nach Graf Posadowsky-Wehner führen. Es handelt sich um die Berathung der Fragebogen, welche von den vier gebildeten Sectionen zur Versendung an die einzelnen Industriellen entworfen worden sind. Die Sitzungen des wirthschaftlichen Ausschusses werden alsdann am 14., 15., 19. und 20. d. Mts. fortgesetzt werden.

* **[Physikalisch-technische Reichsanstalt.]** Die dem Reichstage zugegangene Denkschrift über die Thätigkeit der Physikalisch-technischen Reichsanstalt vom Frühjahr 1895 bis zum Sommer 1897 behandelt Arbeiten auf dem Gebiete der Wärme und der allgemeinen Präcisionsmessungen, der Elektricität und des Magnetismus, optische Arbeiten, präcisionsmechanische Arbeiten, Arbeiten für Wärme und Druck sowie chemische Arbeiten. Aus den elektrischen Arbeiten der zweiten Abtheilung der Anstalt sind namentlich Widerstandsprüfungen, Untersuchungen von Leitungs- und Widerstandsmaterial, Messungen für den Bedarf der Reichsanstalt, Versuche zur Herstellung Kundtscher Widerstände, aus denen der ersten Abtheilung die Versuche mit elektrischem Leitvermögen von Lösungen zu erwähnen.

Feuilleton.

Sanitätsraths Türkin. (Nachdr. verboten.)

33) Eine Kleinstadt-Geschichte von Klaus Rittland.

18. Kapitel.

Sie brachten es fertig.

Ganz angenehm war Indschi das unbegreifliche Gebahren der Klützower freilich nicht, aber ihr Inneres wurde doch kaum dadurch berührt. Nächsten Dienstag wollte Fritz heimkommen, und dann, dann würde das Leben wieder aufleuchten in rosigem Glanze! Dann war alles Unangenehme überwunden.

Eine andere aber litt schwer unter dem Geflüster der bösen Zungen: Mutter Olfers! Natürlich hatte ihr Fritz vor der Abfahrt sein Herz ausgeschüttet. Er war ganz verklärt gewesen vor lauter Herzensseligkeit, der liebe Junge! Wie herzlich hatten sie und der Vater sich mit ihm gefreut! Und nun? Den Vater ließ die Klatschgeschichte ziemlich ruhig. „Lat sei man snaken. Dat is all dumm Tüg!“ sagte er. Aber seine Frau nahm die Sache schwerer. „Ach, Vadding, wat wird nur uns' oll leiwe Jung seggen?“ Sie mochte ja nichts Schlimmes von dem jungen Mädchen glauben, aber, gewundert hatte sie sich selbst schon manchmal, daß man Indschi so häufig in Begleitung des Ströbenhageners sah; warum brachte der denn nicht lieber seine Frau mit, wenn er in Klützow zu thun hatte, sondern lief immer mit einer fremden jungen Dame herum? Ach, wenn sie nur die „Rechte“ für ihren Fritzing war!

Als am Dienstag der junge Baumeister heimkehrte, strahlend vor freudiger Erwartung, da traf ihn wie ein Schlag die beklommene Aeußerung der Mutter: „Es sei leider nicht alles so, wie es sein sollte!“ Er verlangte Näheres zu hören. Und sie erzählte, so schonend wie möglich. Er gerieth in die furchtbarste Aufregung. Sinnlose Wuth ergriff ihn gegen diese Menschen, die sich nicht scheuten, sein Liebstes, Heiligstes mit Schmutz zu bewerfen. Am liebsten wäre er sofort aus dem Hause gestürzt, hätte sich irgend einen der schlimmsten männlichen Klatschbasen herausgesucht und denselben zu Boden geschlagen, um ein Exempel zu statuiren und die bösen Mäuler durch Furcht zu schließen. Aber das ging doch nicht an. Nein, vor allem wollte er zu ihr, zu seiner Braut, sich von ihr Rath und Beruhigung holen.

Er begab sich nach dem Hause des Sanitätsraths. Indschi flog ihm schon auf der Treppe entgegen, jubelnd vor Seligkeit. Sie führte ihn in ihr Zimmerchen und er schloß sie in seine Arme. Wie rührend war sie in ihrer überschwänglichen Herzensfreude! Aber er konnte diese Freude nicht theilen. Die Last auf seinem Herzen drückte zu schwer. „Komm, und nun setz' dich zu mir und erzähl' mir, was du diese letzten Tage erlebt, gethan, gedacht hast!“ Sie zog ihn neben sich nieder. „Aber was ist dir?“ rief sie plötzlich erschrocken. „Du siehst aus, als ob dir etwas Trauriges passirt wäre.“

„Ja, mein Liebling — etwas Trauriges — was mich entsetzlich quält. Indschi, weißt du, was die Leute in Klützow sagen?“

„Ach — meinst du die dumme Klatschgeschichte?“ entgegnete sie achselzuckend. „Ich hörte nur eine Andeutung. Und das regt dich so auf?“

„Ja — du scheinst es doch zu wissen.“ Und er erzählte. „Ist es nicht schrecklich, daß die Menschen es wagen, so etwas von dir zu sagen?“

Eine Flamme der Empörung und Scham war ihr ins Gesicht gestiegen. Eine kurze Zeit lang schwieg sie, mit gerunzelter Stirn. Dann aber warf sie stolz den Kopf in den Nacken, mit einer Bewegung, als ob sie Lästiges von sich abschüttelte.

„Laß sie schwatzen, was kümmerts uns? Ich kann dir sagen, was mir alles schon für Geschichten erzählt worden sind, seit ich in Klützow bin! Darnach muß man sich wundern, daß hier überhaupt noch ein Mensch frei herumläuft, nicht alle längst im Zuchthause sitzen.“

Sie lachte. Er aber blieb ernst. „Indschi, hier ist wirklich der Scherz nicht am Platze, du weißt nicht, was ich durchgemacht habe, diese wenigen Stunden seit meiner Rückkehr.“

Jetzt wurde auch sie ernst. „Das klingt ja — als — als glaubtest du daran, Fritz?“

„Nein, o Gott, nein! Deshalb bin ich ja hier. Du sollst mich aufklären, beruhigen. Antworte mir, Indschi — ich flehe dich an — warst du am Tage nach — unserer Kahnfahrt mit Romin zusammen?“

„Ja.“

„Wo?“

Der schroffe Frageton verletzte sie; aber sie bezwang sich. „Von den Anlagen bis zur Badeanstalt hat er mich begleitet.“

„Nicht weiter?“

„Nein.“

„Und sonst ist nichts — du hast dir nicht das Geringste im Verkehr mit ihm vorzuwerfen, Indschi?“

Jetzt bäumte sie sich auf. „Wie darfst du mich überhaupt so etwas fragen? Wäre ich dann deine Braut geworden?“

Er schwieg einige Secunden. Dann begann er von neuem: „Aber recht hast du doch nicht gehandelt. Versprachst du mir nicht, dich in Acht zu nehmen?“

Sie nickte. „Gewiß. Aber darunter war doch nicht verstanden, daß ich gegen jemand, der mir nichts zu Leide gethan hat, ungezogen sein mußte. Herr Gott, Fritz, wie kannst du dich nur so quälen um ein Nichts? Kennst du denn deine Landsleute noch nicht, diese kleinlichen, müßigen, klatschhaften — diese — diese erbärmliche Bagage?“ Sie hatte sich in Grimm geredet.

„Willst du gefälligst bedenken“, fuhr er auf, „daß wir auch dazu gehören, zu dieser erbärmlichen Bagage — ich und die Meinen?“

Ich und die Meinen! Wie berührten diese Worte Indschi so fremd, unsympathisch, erkältend! Sie eröffneten ihr eine beängstigende Perspective: ein dumpfes, kleinbürgerliches Familienzimmer sah sie vor sich, wo es nach Wäschebügeln, Brod, Aepfeln und wollenen Strümpfen roch und wo die Leute alle in Filzschuhen herumschlürften. Und diese Menschen verlangten, daß sie, Indschi, sich all' ihren bescheidenen Lebensgewohnheiten anpaßte, sie war ja die Schwiegertochter! Ach und der Mann dort, der die Lippen so zusammenpreßte und die Hand mit dem eingekniffenen Daumen auf die Tischplatte stützte, — sah er nicht aus wie ein starrer, eigenwilliger Haustyrann? — Mußte das nicht eine unglückliche Ehe werden, noch elender wie die, welche ihren Schatten über Indschis Kindheit geworfen? Ein erstickendes Angstgefühl packte das Mädchen.

„Und du“, rief sie, aufspringend, mit fliegendem Athem, „willst du nicht gefälligst bedenken, daß du gar nicht das Recht hast, mir über mein Thun und Lassen Vorschriften zu machen, daß ich auch dieses Recht nie jemand auf der Welt einräumen werde?“

„Ah — das wollen wir doch sehen!“ Auch vor seiner Seele stieg ein häßliches, beängstigendes Bild auf: die Weltdame, in einer laxen, hohlen, internationalen Gesellschaft aufgewachsen, von angeborenen, hochmüthigen Vorurtheilen durchseucht, die Dame aus der großen Welt, die den schlichten Mann wohl heirathete, weil — eben kein anderer war, die das aber selbst als eine Gnade empfand und die sich jede Einmischung verbat, wenns ihr einfiel — nein, nein, um Gotteswillen, diese Zukunft! . . „Wenn du mein werden willst, wirst du dich allen Anforderungen zu fügen haben, die man an eine einfache, häusliche deutsche Frau stellt!“ stieß er plump hervor.

Da wallte das Blut ihrer Magyaren-Ahnen heiß und wild in Indschi auf. „Wenn zu den Tugenden einer einfachen deutschen Frau erbärmliche Menschenfurcht und Respect vor den elenden Klatschzungen gehört — dann verzichte ich auf diese Würde!“

Fritz wurde todtenblaß. Eine kurze Stille folgte. Dann sagte er mit kalter, tonloser Stimme: „So haben wir uns also Beide geirrt — und es ist alles vorbei. Verzeihen Sie mir, gnädiges Fräulein.“

Und er verließ das Zimmer festen Schrittes, ohne sich noch einmal umzusehen.

Indschi aber blieb in der Mitte des Zimmers stehen, vor dem indischen Tisch mit dem verschnörkelten Fuß, da, wo sie das böse Wort gesprochen, ohne sich von der Stelle zu rühren. Da ruhte ein kleiner Abreißkalender auf einem Gestell. Sie riß mit eiskalten Fingern ein Blättchen nach dem anderen heraus — ganz geschäftig, mechanisch — bis sie zum letzten Dezember gekommen war.

Das war also nun das Ende, das Ende!

(Fortsetzung folgt.)

* **[Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel]** betrugen in der preußischen Monarchie im Monat Dezember 1897 für 1000 Kilogr. Weizen 180 (im November 178) Mk., Roggen 139 (138), Gerste 145 (142), Hafer 140 (140), Kocherbsen 218 (217), Speisebohnen 265 (264), Linsen 412 (411), Eßkartoffeln 47,1 (47,2), Richtstroh 42,1 (41,6), Heu 54,3 (54,9), Rindfleisch im Großhandel 1050 (1056) Mk.; für 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 1,36 (1,35), vom Bauch 1,15 (1,16), Schweinefleisch 1,39 (1,38), Kalbfleisch 1,31 (1,30), Hammelfleisch 1,25 (1,24), geräucherter inländischer Speck 1,57 (1,56), Eßbutter 2,27 (2,25), inländ. Schweineschmalz 1,58 (1,57), Weizenmehl 0,33 (0,32), Roggenmehl 0,26 (0,25) Mk.; für ein Schock Eier 4,46 (4,27) Mk.

England.

London, 10. Jan. Vor dem Central-Criminalgerichtshofe wurde heute das Verfahren gegen die beiden **Russen**, die angeklagt sind, zur **Ermordung des Kaisers von Rußland** aufgereizt zu haben, bis zum nächsten Gerichtstage vertagt. Die Freilassung gegen Bürgschaftsleistung wurde abgelehnt. (W. T.)

Spanien.

* **[Aus Cuba]**, wo nach officiellen Berichten der Aufstand fast gänzlich unterdrückt sein sollte, wird plötzlich wieder einmal ein „spanischer Sieg" gemeldet. Die Truppen des Generals Ruiz schlugen die Aufständischen unter Maximo Gomez bei Santo Espiritu und nahmen denselben 200 Pferde fort. Zwölf Aufständische wurden getödtet, drei gefangen genommen; auf Seiten der Spanier wurden 11 Mann verwundet.

Der „Imparcial" meldet aus Havanna, aus den Vereinigten Staaten seien Hilfssendungen für die Bedürftigen eingetroffen. Die Spanier seien hierüber unzufrieden, denn die amerikanischen Consuln benutzten die Sache dazu, sich in die cubanischen Angelegenheiten einzumischen und die Sympathien der Landleute zu erwerben.

Coloniales.

* **[Ueber die Entsendung von Frauen nach Deutsch-Südwestafrika]** ist nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem Landeshauptmann Major Leutwein einerseits und der deutschen Colonial-Gesellschaft, sowie dem Evangelischen Afrikaverein andererseits Folgendes vereinbart worden: Mädchen, welche zur Auswanderung nach der Colonie entschlossen sind, haben ihre Anmeldungen an die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes zu richten, worauf die Gesuche nach entsprechender Begutachtung an das General-Secretariat der Colonial-Gesellschaft zur Erledigung weitergegeben werden. Die Gesellschaft legt im Bedarfsfalle die Kosten der Ueberfahrt aus, und zur Aufnahme der Mädchen in der Colonie trifft die Landeshauptmannschaft die nöthigen Veranstaltungen. Die Ankommenden würden demnach unter dem Schutze der Colonial-Verwaltung vorläufig in einzelnen Ansiedlerfamilien untergebracht werden, von wo aus sie sich zunächst mit den dortigen Verhältnissen vertraut machen können. Der Plan zur Errichtung eines gesonderten Mädchenheims in Südwestafrika ist vorläufig deshalb noch bei Seite gelassen worden, weil sich augenblicklich noch nicht übersehen läßt, an welchem Orte der Colonie die günstigsten Vorbedingungen für das wirthschaftliche Gedeihen einer derartigen Anstalt gegeben sind.

* **[Antisklaverei Conferenz.]** Auf der Brüsseler Antisklaverei-Conferenz im Jahre 1892 war beschlossen, daß nach 6 Jahren die Bestimmungen wegen des Spritbandels revidirt werden sollen. Auf Grund der Brüsseler Generalacte und auf Antrag Englands hat jetzt die belgische Regierung alle Unterzeichner dieser Acte zu einer neuen Conferenz einberufen, die im April in Brüssel zusammentreten soll. England will damit den Forderungen seiner Mäßigkeitsvereine entgegenkommen, aber es darf nicht darauf rechnen, daß der jetzige Handel mit Alkohol in Afrika wesentlich von der neuen Conferenz umgestaltet werden wird. Dagegen glaubt man in Brüssel, diese neue Conferenz werde ihre Tagesordnung unter allseitigem Einverständnisse erweitern und noch andere Congofragen, wie die Grenzregelung im Norden des Tanganikasees zwischen Deutschland und dem Congostaate, erörtern. Dadurch würde die Conferenz an Wichtigkeit gewinnen.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist das Schulschiff „**Stein**" am 10. Januar in St. Thomas angekommen. Das Schulschiff „**Gneisenau**" ist am 10. Januar in Jacmel (Haiti) angekommen und beabsichtigt am 15. Januar nach Havanna in See zu gehen. Der Kreuzer „**Habicht**" ist am 10. Januar in Capstadt angekommen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

*** **Berlin**, 12. Januar.

Der **Reichstag** setzte heute die erste Berathung der **Justiznovellen** fort. An der Debatte betheiligten sich der Staatssecretär **Nieberding** und die Abgg. **Buchka** (cons.), **v. Trimborn** (Centr.), **Haase** (Soc.) und **Lenzmann** (freis. Volksp.). Der neugewählte socialdemokratische Vertreter der Stadt Königsberg Rechtsanwalt Haase hielt von der Tribüne seine Jungfernrede in prononcirtem, breitem ostpreußischen Dialekt. Er spricht ruhig, sachlich, eindrucksvoll. Jedenfalls dürfte bei ihm die Behandlung juristischer Fragen im Parlament besser aufgehoben sein, als bei seinem hypernervösen Fractionsgenossen Stadthagen.

Morgen steht der Antrag Arenberg betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches (**lex Heinze**) auf der Tagesordnung.

Landtag.

□ **Berlin**, 12. Januar.

Im **Abgeordnetenhause** gab heute nach der Constituirung des Hauses (cfr. Telegramm in der gestrigen Abend-Nummer) Finanzminister **v. Miquel** mit **Ueberreichung des Etats** in einer nach Form und Inhalt auffallend matten anderthalbstündigen Rede das übliche Finanzexposé.

Redner greift auf die früheren Jahre zurück, weist auf die steigenden Ausgaben hin und findet es bedenklich, die Centralisation der Staatsgewalt durch große Staatsausgaben, auch für materielle und ideelle Culturaufgaben, zu steigern, zumal da die Betriebsverwaltungen in Zukunft schwerlich dieselben hohen Ueberschüsse abwerfen würden wie bisher. Deshalb sei das Extraordinarium vermehrt worden, um einen Reservefonds für künftige ungünstigere, magere Jahre zu haben. Den Ueberschuß des laufenden Jahres dürfe man auf ungefähr 85 Mill. schätzen; nur die Domänenverwaltung zeige ein wenig erfreuliches Bild. Der Minister geht dann auf den vorletzten Etat des näheren ein und hebt im einzelnen alle Mehrausgaben, die für Culturzwecke vorgesehen sind, hervor. Er mahnt zum Schluß zur Sparsamkeit, da Preußen besonders stark sein müsse, weil es Aufgaben zu erfüllen habe, die kein anderer Staat in Deutschland gehabt habe oder gegenwärtig zu erfüllen habe.

Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats.

Das **Herrenhaus** überwies das Gesetz über die **Einführung des Anerbenrechts in Westfalen** an eine Commission, ebenso den Antrag des Herzogs Ratibor betreffend die Verhütung von **Hochwasserkatastrophen**. Nach längerer Debatte, worin der Minister Frhr. **v. Hammerstein** erklärte, es handele sich um eine sehr schwierige Frage, welche Erörterungen darüber nothwendig machen, in welchem Umfange Mittel erforderlich sein werden. Er sei der Meinung, daß der Antrag nicht nothwendig war. Die Staatsregierung werde einer so großen Noth gegenüber alles Mögliche thun, um möglichst noch in dieser Session die Sache zu erledigen; er könne keine bestimmten Erklärungen abgeben, ob es möglich sein werde, alle Schwierigkeiten so schnell zu beseitigen. Der Staat könne nicht einer Provinz Vortheile zum Schaden anderer bringen.

Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

*

Berlin, 12. Jan. Die **freiconservative Fraction** des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, sich an der morgen stattfindenden Versammlung zu **Gunsten der Flottenvorlage** zu betheiligen.

Aus dem preußischen Etat.

Berlin, 12. Jan. Der Etat enthält u. a. folgende Posten: Zur Beschaffung einer Dampfbarkasse für den Lootsendienst in Memel 20 000 Mk.; zur Errichtung und Unterhaltung von **Fortbildungsschulen** in den Provinzen **Westpreußen** und Posen 375 000 Mk. (also mehr 75 000 Mk.); zur Bekämpfung der Lepra, also insbesondere für ein Lepra-Krankenheim im Kreise Memel 36 600 Mk.; zur Herstellung des **Schlosses in Marienburg** 50 000 Mk. (wie bisher); zur **Verlegung der Conradi'schen Anstalt von Jenkau nach Langfuhr** eine staatliche Beihilfe von 300 000 Mk. Dadurch wird ohne dauernde Inanspruchnahme staatlicher und städtischer Mittel eine zweite Realschule zur Aufnahme von 300 Danziger Schülern vermöge der geplanten Doppelklassen möglich. Der Rest der Baukosten von 65 000 Mk. und die Kosten der Verlegung mit 4000 Mk., also zusammen 69 000 Mark trägt die Stadt Danzig.

Ferner wird verlangt für ein Grundstück zu einer Turnhalle des Gymnasiums in Thorn 6000 Mk., für den Neubau eines Remonte- und Quarantänestalles für 24 Pferde auf dem neu zu errichtenden Landgestüt bei Pr. Stargard 450 000 Mk., zur Unterstützung der Geflügelzucht, insbesondere in bäuerlichen Wirthschaften, 30 000 Mark, zur Förderung genossenschaftlicher und communaler Flußregulirungen 700 000 Mk. Zur Förderung der **Land- und Forstwirthschaft** in den östlichen Provinzen 740 000 Mk. (50 000 Mk. mehr), für ein Dienstfahrzeug für die Fischmeister an der Weichselmündung 4550 Mk., für den Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht Thorn eine zweite Rate von 150 000 Mk.

Die Mission des Prinzen Heinrich.

Berlin, 12. Jan. Die „Kreuzzeitung" schreibt, Prinz Heinrich dürfte auch durch äußerliche Zeichen bekunden, daß nicht kriegerische Zwecke ihn in erster Linie an die Küsten Chinas führen, daß seine Sendung vielmehr der Erhaltung und Festigung des Friedens gilt. Es ist anzunehmen, daß Prinz Heinrich Gelegenheit findet, in Peking selbst dem Kaiser von China die Versicherung zu überbringen, daß die deutsche Regierung stets bestrebt sein wird, die Bande der Freundschaft mit China zu erhalten und zu festigen. So würde die Sendung des Prinzen neben dem nothwendig kriegerischen Gepräge vornehmlich als Mission des Friedens zu betrachten sein.

Berlin, 12. Jan. Demnächst wird hier wieder eine Versammlung des **Vereins der Festungsstädte** stattfinden.

— Das **Gnadengesuch** des Frhrn. **v. Lützow** um Erlaß des Restes seiner Strafe ist **abschlägig** beschieden worden.

— Zur Errichtung des **Denksteins für die Märzgefallenen** wird mitgetheilt, daß der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten beitreten und daß auch der Oberbürgermeister Zelle mit der Mehrheit stimmen werde. Andererseits soll eine Verständigung darüber angebahnt werden, daß die Enthüllung des Denksteins nicht am 18. März, sondern an einem späteren Termin stattfinden soll.

— Die Mitglieder der **Baumwollbörse in Bremen** werden auf der morgen stattfindenden **Versammlung zu Gunsten der Flottenvorlage** sehr zahlreich erscheinen.

— Wie die „Times" aus Capstadt meldet, hat sich **Professor Kochs Gallenimpfungsverfahren gegen die Rinderpest** erfolgreich erwiesen.

Berlin, 12. Jan. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse der 198. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 33 227.

London, 12. Jan. Eine Meldung des „Bureaus Dalziel" aus **Shanghai** besagt, die Lösung der aus den **koreanischen Vorgängen** erwachsenen Fragen zwischen **England, Rußland** und **Japan** umfasse auch die Anerkennung, daß Port Lazareff in der russischen Einflußzone liege.

Barcelona, 12. Jan. General **Weyler** ist wieder nach Madrid abgereist.

Feier der Revolution in Italien.

Palermo, 12. Jan. Die Erinnerungsfeier der Revolution von 1848 erreichte heute ihren Höhepunkt, nachdem gestern die Einweihung der Ausstellung von Erinnerungsgegenständen und die Enthüllung des Denkmals patriotischer Schriftsteller sowie die Vorführung lebender Bilder aus der Zeit der sicilianischen Revolution stattgefunden hatte. Ministerpräsident **Rudini** war eigens dazu hierhergekommen. Ein gewaltiger Zug bewegte sich auf dem Revolutionsplatze und dem Freiheitsplatze, um das Denkmal und die Gedächtnißsäule einzuweihen. Die Menge war zur Begeisterung hingerissen. Der **Prinz** und die **Prinzessin von Neapel** wurden mit Jubel begrüßt. Der **König Humbert** sandte dem **Kronprinzen** eine in herzlichem Ton gehaltene **Depesche** etwa folgenden Inhalts:

An dem Tage, an welchem das starke edle Volk sein Jubiläum um die Freiheit feiert, ist mein Herz glücklich, dich mit deiner theuren Gattin in der Mitte zu wissen, um an der Freude und den Hoffnungen Theil zu nehmen.

Danzig, 13. Januar.

* **[Zu der „Minister-Ente"]**, die wir gestern Abend bereits als kühne Combination charakterisirt haben, bemerkt, wie man uns aus Berlin telegraphirt, auch die Berliner „Post", sie sei in der Lage mitzutheilen, daß an der Nachricht, Herr Präsident Thomé-Danzig sei zum Nachfolger Minister Thielens ausersehen, kein wahres Wort ist.

* **[Synodalwahlen.]** Die dreijährige Amtsperiode der in den einzelnen Kirchengemeinden zu wählenden Mitglieder der Kreis-Synoden ist abgelaufen. Seitens der vereinigten kirchlichen Organe der Gemeinden bei den unter einem gemeinschaftlichen Pfarramt verbundenen Gemeinden der Gesammtparochie sind nun ungesäumt die Neuwahlen zur Kreis-Synode vorzunehmen.

○ **[Ev. Gemeindehaus.]** Auf dem Terrain des geschlossenen Kirchhofes an der Todtengasse hat die St. Barbara-Gemeinde ein Gemeindehaus mit großem Saal erbaut. An der Bausumme von 37 300 Mk. fehlen noch 5300 Mk., aber es fehlt außerdem noch das gesammte Inventarium. Zur Beschaffung des Inventars hat der Herr Oberpräsident eine Hauscollecte unter den evangelischen Bewohnern der St. Barbara-Gemeinde bewilligt, welche in den Monaten Januar und Februar abzuhalten ist. Der stattliche Massivbau steht vollendet da, von Herrn Baugewerksmeister Bergien ausgeführt, und zum 1. April wird auch das Innere vollendet sein. Vor dem Gebäude wird ein Garten angelegt, der einige hohe Waldbäume des alten Kirchhofes umschließt. Für die Evangelischen der Stadt Danzig hat sich der Gemeinde-Kirchenrath von St. Barbara hiermit insofern ein Verdienst erworben, denn nur der großen evangelischen Gemeinde Danzigs fehlte noch immer ein Saal für Vereinsversammlungen und Vereinsfeste, während andere Confessionen bezw. confessionelle Vereinigungen schon seit längerer Zeit Vereinshäuser für kirchliche Zwecke haben.

⊙ **[Concert in der Synagoge.]** Am 25. d. Mts. wird in den herrlichen Räumen des Tempels, den die jüdische Gemeinde sich hier erbaut hat, ein musikalisches Kunstereigniß vor sich gehen, wie es nicht nur unsere Stadt seiner Art nach noch nicht erlebt hat — es finden sich im ganzen Reich nur selten in den Kirchen die lokalen und anderweitigen Bedingungen zusammen, um diese Art der Kunstpflege zu ermöglichen. Es ist das ein Concert mit symphonischen Werken für Orgel und großes Orchester. Mit der verstärkten Kapelle des Grenadier-Regimentes König Friedrich I. unter ihrem Dirigenten Herrn Theil wird der Organist der Synagoge Herr Dr. C. Fuchs eine Symphonie in drei Sätzen von dem großen französischen Orgelmeister Alex. Guilmant und eine Melodie mehr idyllischen Charakters von dem in Deutschland mit eben solchem Recht berühmten Organisten Karl Aug. Fischer an der Orgel vortragen. Die Namen der Ausführenden sind uns Bürgschaft für die Ausführung genug. Das Orchester wird am Schluß noch die grandiose Athalia-Ouvertüre von Mendelssohn vortragen und eventl. die Orgel sich dabei betheiligen, endlich wird das Orchester, um Abwechselung von dem Orgelklang zu bieten, Begleitungen anderer Künstler übernehmen, und unter letzteren unser ausgezeichneter Geiger Herr Heinrich Davidsohn die nur wenigen Virtuosen geistig und technisch erreichbare Chaconne von J. S. Bach für Geige allein und das lieblich-schöne Abendlied von R. Schumann mit Orchester vortragen. Als Gesangskräfte werden Fräulein Jenny Alexander aus Stettin, eine Sängerin, die von der Kritik schon manche Palme errungen hat, und Herr Dr. R. Banasch vom hiesigen Stadttheater fungiren, dessen Direction außerdem der Vertreterin der Harfe im Orchester, Fräulein Heinemann, freundlich die Genehmigung zur Mitwirkung ertheilt hat. An Orgelsoli wird Herr Dr. Fuchs zum Beginn die freudevoll und majestätisch dahinströmende Toccata in F-dur des Altmeisters deutscher Orgelkunst, Joh. Seb. Bach, und hernach eine kleine ansprechende Nummer beisteuern. Der Vorstand der hiesigen Synagogen-Gemeinde hat mit Rücksicht auf das ungewöhnliche Kunstinteresse, welches diese Veranstaltung beanspruchen darf, bereitwillig sein schönes Andachtshaus dafür eingeräumt. Die Akustik des Raumes mit seinen malerischen Zeltgewölben ist die denkbar beste im Vergleich nicht nur zur Marienkirche, die dem Orgelvortrag ziemlich enge Grenzen zieht, sondern auch zur Petrikirche hierselbst, in der schnelle Tonfolgen bei einer gewissen Grenze auch noch verschwimmen. Die Orgel ist die erste der vom Meister Terletzki für Danzig in zehn Jahren erbauten drei Orgeln, die sich in St. Marien und St. Petri so rühmlich bewährt haben, sie hat gleich der Petri-Orgel vierzig klingende Stimmen in drei Manualen und Pedal, und wird nun endlich auch einmal in der Ausübung freier Kunst zu Gehör kommen, nachdem ihre Vorzüge im Gottesdienst so oft erprobt worden.

Die Wirkungen des Zusammenspiels von Orgel und Orchester werden von solchen, die sie gehört, als ganz ungewöhnlich großartig und angenehm zugleich geschildert; die Literatur von Werken dieser Art ist erst im Entstehen, aber sie ist bisher immer in guten Händen gewesen. So darf dies in seiner ganzen Art neue Concert mit seinem hochinteressanten Programm wohl mit Sicherheit auf die Theilnahme des ganzen musikliebenden Danzig rechnen.

W. **[Evangelischer Jünglingsverein zu Danzig.]** Der „Evangelische Jünglingsverein", Große Mühlengasse 7, gegründet 1885, hat den Zweck, Jünglingen und Männern evangelischer Confession gesellige Unterhaltungsabende zu bieten, christliches Leben zu fördern, Haß und Lieblosigkeit gegen andere Confessionen fern zu halten. Der Verein hat einen Gesangschor gegründet, der fleißig bemüht ist, den Gesang zu pflegen. Die sonntäglichen Versammlungen beginnen von jetzt ab um 7½ Uhr Abends. Nächsten Sonntag wird Herr Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler einen Vortrag halten.

* **[Leichenfund.]** Gestern Mittag wurde im Festungsgraben nahe der Langgarter Brücke die Leiche des Soldaten Sonntag vom 128. Infanterie-Regiment aufgefischt. Ob S. selbst den Tod gesucht hat oder auf unbekannte Art verunglückt ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

* **[Abblendung der Seitenlichter an Schiffen.]** Es liegt in der Absicht, zu der kaiserlichen Verordnung vom 9. Mai 1897 über die Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See eine Zusatzverordnung zu erlassen, in welcher die Abblendung der Seitenlichter an den Schiffen geregelt wird. Von der deutschen Seewarte sind schon seit längerer Zeit Versuche in dieser Richtung angestellt. Darauf ist durch eine unter Theilnahme der deutschen Seewarte und des Germanischen Lloyd zusammengetretene technische Commission der Entwurf zu einer solchen Zusatzverordnung aufgestellt. Die Einrichtung der Laternen selbst soll durch eine besondere Ausführungsvorschrift geregelt werden. Die in Aussicht genommenen Bestimmungen weichen in einzelnen Punkten von den gleichartigen britischen ab, und es ist deshalb regierungsseitig in Erwägung genommen, ob nicht mit der großbritannischen Regierung Vorsorge zu treffen wäre, daß die beiderseitigen Schiffe bezüglich der Abblendung und Einrichtung der Laternen in den Hoheitsgewässern des anderen Theils keinen Weiterungen ausgesetzt werden, wenn sie die Vorschriften des eigenen Landes erfüllen. Gegebenenfalls würde ein entsprechender Vorbehalt in der kaiserl. Verordnung Aufnahme finden können. Die ganze Angelegenheit wird, wie an anderer Stelle schon bemerkt, auf der nächsten Versammlung des deutschen Nautischen Vereins zur Erörterung gelangen.

* **[Befreiung von Kreisabgaben.]** Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 16. Sept. v. J. sind die Dienstgrundstücke der Forstbeamten von den Kreisabgaben befreit.

[Polizeibericht für den 12. Januar.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Rosenkranz, 1 Taschenmesser, 1 seidenes Halstuch, Arbeitsbuch der Ottilie Liebnau, am 20. v. Mts. im Postamt Hundegasse 1 Zeichenbrett, mit dem Namen Wittke versehen, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; am 3. v. Mts. 1 schwarzer Damen-Regenschirm, abzuholen aus dem III. Polizeirevier, Goldschmiedegasse 7. — Verloren: 2 Schlüssel am Ringe mit Schildnummer 5183, 1 schwarzer seidener Trauerschleier, 4 Schlüssel am Ringe, 1 Schildpattpfeil, 1 Bouton, „Brillant in Silber gefaßt", mit Schraube, 1 goldene Damenremontoiruhr, gez. C. B., mit goldener kurzer Kette und zwei Quasten, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 12. Jan. Sehr vermißt worden ist im vergangenen Sommer von allen Freunden der schönen Umgebung Zoppots eine regelmäßige **Fahrgelegenheit nach dem Walde**, wie sie bereits mehrere Jahre bestanden hatte, von dem Privatunternehmer aber wieder aufgehoben worden war. Mit Freude wird daher die Nachricht aufgenommen werden, daß sich jetzt aus hiesigen und Danziger Herren ein Consortium gebildet hat, dem Herr Amtsvorsteher v. Dewitz fördernd zur Seite steht, um einen neuen Schienenweg nach dem Walde noch zu der bevorstehenden Saison herstellen zu lassen, der entweder mit Motor oder Pferdebahn betrieben werden wird, worüber die Entscheidung noch aussteht. — Der Besitzer des Waldrestaurants „**Großer Stern**" hat jetzt von der Regierung eine Verlängerung seines Pachtcontractes um 20 Jahre und zugleich die Genehmigung zum Bau eines massiven Wohnhauses daselbst erhalten, in dem im Parterregeschoß ein großer Saal und eine geräumige Küche, im Obergeschoß, außer der Wohnung des Wirthes, einige Logirzimmer vorgesehen sind. Der Bau wird erst zum künftigen Herbste unternommen werden, aber schon zu dieser Saison ein größerer Spielplatz in der Nähe des Etablissements im Walde geschaffen werden.

Dirschau, 12. Jan. Am 17. Dezember v. Js. starb im St. Josephhause zu Pelplin das Kind des Arbeiters Friedrich Heintze aus Gr. Schlanz in Folge **Verbrühung**. Die Staatsanwaltschaft in Danzig hat nun die Ausgrabung der Leiche und deren Secirung angeordnet, auch ist gegen den Vater das Verfahren wegen **fahrlässiger Tödtung** eingeleitet. Wie die „Dirsch. Z." erfährt, hat Heintze das Kind über einen mit siedendem Wasser, welches Kamillenthee enthielt, gefüllten Eimer gehalten, um durch die heißen Wasserdämpfe bei dem kränklichen Kinde eine heilkräftige Wirkung zu erzielen. Hierbei soll das Kind dem Vater aus den Händen entglitten und in das heiße Wasser gefallen sein. Friedrich Heintze ist verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Heute begab sich eine Gerichtscommission mit dem Vater von hier nach Pelplin behufs Section der Kindesleiche.

V **Graudenz**, 11. Jan. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung**, der ersten im neuen Jahre und der ersten im neuen **Rathhause**, dem früheren Seminar, die der Vorsteher Herr Mehrlein mit einer Ansprache eröffnete, wurde zur Regulierung der Besoldungsverhältnisse der städtischen Beamten, durch deren Neuregelung einige Unregelmäßigkeiten entstanden sind, eine Commission eingesetzt. Vertagt wurde die Berathung über Aufnahme einer Anleihe von 375000 Mk. Herr Erster Bürgermeister Kühnast wies bei diesem Punkte darauf hin, daß baldige Erledigung dieser Angelegenheit dringend nöthig ist, da das Baarvermögen am Neujahrstage nur 400 Mk. betrug.

Lauenburg, 11. Jan. Die am 10. November v. J. stattgehabte Neuverpachtung des hiesigen **Schützenhauses** ist insofern resultatlos verlaufen, als der von dem Vorstande der Schützengilde unter den drei Meistbietenden erwählte Pächter zurückgetreten ist. Der Vorstand wird nunmehr in nächster Zeit eine nochmalige Ausbietung des Schützenhauses veranlassen. Der bisherige Wirth hat 3000 Mk. Pacht gezahlt, da das Schützenhaus über den einzigen großen Saal in der Stadt verfügt, in dem sämmtliche größeren Vergnügungen, Concerte, Theater abgehalten werden. In dem letzten Verpachtungstermine wurde ein Pachtgebot von 5100 Mk. erzielt.

Riesenburg, 11. Jan. Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesitzers Borowski-Riesenwalde hielt der **landwirthschaftliche Verein** gestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Nach der Begrüßung und Beglückwünschung zum Jahreswechsel theilte Herr B. mit, daß der Verein Aussicht habe, die von der Landwirthschaftskammer erbetenen drei neuen Bullenstationen zu erhalten, zu deren Uebernahme sich die Herren Pukall-Jacobsdorf, Teschke-Sonnenwalde und Engel-Riesenburg bereit erklärten. Um den berechtigten Wünschen der Landwirthschaft gegenüber der Landwirthschaftskammer mehr Nachdruck zu verleihen, wurde beschlossen, einmal im Jahre eine gemeinsame Sitzung aller Vereine im Rosenberger Kreise abzuhalten. Die erste derartige Versammlung soll im Februar oder März in Rosenberg tagen. Das diesjährige Stiftungsfest soll ohne die herkömmliche Schlittenpartie, mit Concert und Tanz im Deutschen Hause, gefeiert werden. Mit der Ordnung des Vergnügens wurden die Herren Zollenkopf von hier, Schulz jun.-Dakau und Fritz-Riesenkirch beauftragt. Die Herren Molkereibesitzer Matthiessen von hier, Rittergutsbesitzer v. Unrau sen. und jun. - Kaltenhof und Völkner-Schrammen traten dem Verein als Mitglieder bei. Ein Jahresbericht für die Landwirthschaftskammer wurde verlesen und genehmigt. Aus demselben ging hervor, daß sich ein immer größer werdender Mangel an ländlichen Dienstboten fühlbar mache, worunter der Kleinbesitz schwerer zu leiden hat als der Großbesitz, weil letzterer leichter in der Lage ist, sich Arbeitskräfte aus dem Auslande zu beschaffen. Die Creditverhältnisse in unserer Stadt werden als befriedigend bezeichnet, auch hat der Kreisverein an Sämereien, Futter- und Düngemitteln im vorigen Jahre einen Waarenumsatz in Höhe von 300 000 Mk. erzielt. Der Vorsitzende mahnte dringend an die Beachtung der Anmeldepflicht bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Der Verein beschloß, bei der Landwirthschaftskammer zu beantragen, daß der Staat den Vertrieb der Lorenz'schen Lymphe in die Hand nehme und dadurch der Landwirthschaft ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Rothlaufseuche unter den Schweinen zur Verfügung stelle.

Königsberg, 12. Jan. Ueber das Befinden des Obermarschalls Grafen zu Eulenburg-Prassen lauten die Nachrichten aus Territet fortdauernd zufriedenstellend, so daß die Rückkehr des Herrn Grafen nach Ostpreußen im Frühjahr voraussichtlich sicher zu erwarten steht. (K. A. Z.)

Königsberg, 11. Jan. Die **Königsberg-Cranzer Eisenbahn** hat bei einer gegen das Vorjahr unveränderten Betriebslänge von 28,30 Kilometer vom 1. April bis 31. Dezember 1897 aus sämmtlichen Einnahmenquellen 269 215 Mk. vereinnahmt, das sind 34 305 Mk. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des vorangegangenen Jahres; im ganzen Geschäftsjahre 1895/96 wurden nur 268 211 Mk. erzielt. Da die Ausgaben der Bahn im laufenden Geschäftsjahr nicht besonders hohe gewesen sind, dürfen die Actionäre, vorausgesetzt, daß keine Zufälle eintreten, einer gegen das Vorjahr erhöhten Dividende entgegensehen. Die beabsichtigte Einführung des Vollbahnbetriebes würde allerdings beträchtliche Mittel beanspruchen. (K. H. Ztg.)

Tilsit, 10. Jan. Der **Wasserstand im Memelstrome** hat eine, in der jetzigen Jahreszeit noch kaum dagewesene **Höhe** erreicht. Die Memelwiesen sind bereits überschwemmt, und das Wasser steigt noch immer rapide. Es steht daher zu befürchten, daß im kommenden Frühjahre eine große Ueberschwemmung stattfindet, wenn nicht bald trockenere Witterung eintritt.

Eydtkuhnen, 10. Jan. Durch das noch immer bestehende **Einfuhrverbot für russische Milch** sind hier viele **Haushaltungen** in nicht geringe **Verlegenheit** gerathen, weil es ihnen nur mit großer Mühe und oft gar nicht gelingt, die nöthige Milch zu beschaffen. Die am hiesigen Orte befindlichen Viehhalter können, wie die „O. G." schreiben, nur einen ganz geringen Theil des hiesigen Milchbedarfs decken, und von den umliegenden Gütern und Dörfern ist die Milchzufuhr auch keine ausreichende.

Vermischtes.

Posen, 10. Jan. Große Heiterkeit erregte am Sonnabend eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte gegen den schon oft bestraften Agenten Ostermann wegen Betruges. Der Angeklagte wollte einem polnischen Arbeiter eine **Kastellanstelle in Kamerun** verschaffen und ließ sich hierfür 12 Mk. Vorschuß zahlen. Der Arbeiter, welcher nur der polnischen Sprache mächtig ist und auch der Ansicht war, daß in Kamerun polnisch gesprochen würde, glaubte diesem Schwindel. Das Urtheil gegen den Angeklagten lautete auf einen Monat Gefängniß.

* **[Stilblüthe.]** In der letzten Neujahrsadresse des Berliner Magistrats heißt es wörtlich:

„Weit tragender elektrischer Wellen ferne Wirkungen lernte das Zeitalter erkennen und ferner Völker politische Bewegungen rufen den Durchlauchtigsten Hüter des Reiches zu weitschauender Sorge."

Dieses stabreimigen Gestammels schwülstiger Schwalg beschwört, so schreibt die „Berl. Volksztg.", der Berliner Bevölkerung Erinnerung herauf an den zeitlos „zuckenden Erdball", der einst durch einer früheren Adresse tönendes Tongebimmel rastlos rollte. Solcher seltenen Adressen Anrichter — Verfasser sagt man in Prosa — ist der städtischen Schulen Chef, der Philosophie Dr., der Wissenschaften Professor und der Regierung Geheimer Rath Bertram.

* **[Die Tragödie einer Serpentintänzerin.]** Die lustige Pariser Welt hat sich gegenwärtig mit einem traurigen Fall zu beschäftigen. Loië Fuller, die berühmte Erfinderin des Serpentintanzes, ist auf dem Wege, zu erblinden. Die allabendlich auf die Künstlerin von allen Seiten eindringenden, zur höchsten Leuchtkraft getriebenen Lichtstrahlen haben ihre Sehnerven afficirt, und die Aerzte erklärten einstimmig, daß sie, um ihr Augenlicht wenigstens theilweise zu retten, ihren Beruf sofort aufgeben müsse. Da Miß Loië Fuller eine zahlreiche Familie zu ernähren hat und allabendlich in den Folies Bergères, woselbst sie, von einem Flammenmeer umgeben, ihre neueste Schöpfung, den „Feuertanz" aufführt, ein Honorar von 1000 Frcs. bezieht, fühlt sie nicht die moralische Kraft in sich, auf Geld und Triumphe zu verzichten. So behilft sich die Tänzerin mit halben Maßregeln, meidet, ausgenommen jene Momente, in welchen sie auf der Bühne beschäftigt ist, jeglichen beleuchteten Raum, trägt stets schwarze Brillen und meint etwas melancholisch, sie werde ihre Augen pflegen, bis ihr Genre — nicht mehr modern sei. Die Aerzte glauben nicht, daß Miß Loië Fuller ihr heroisches Programm zu Ende führen kann und daß sie nur zu bald das Opfer ihres Berufes sein wird.

* **[Fünfzig Stunden Klavier gespielt]** und zwar mit der geringen Unterbrechung von vierzig Minuten hat der Pianist Mondschein in Como. Der Virtuose hat mit dieser Leistung wohl den „Weltrecord im Klavierdauerspiel" erzielt! Während er spielte, wurde er von einer eigens dazu ernannten Commission „bewacht". Der Vorsitzende dieser Jury flößte ihm von Zeit zu Zeit Cognac und Wein ein, während ein anderer dem Dauerspieler Speisen in den Mund stopfte. Nachdem er sein Spiel geendet, waren seine Arme und Hände so angeschwollen und ein Rücken schmerzte ihn derartig, daß er halb bewußtlos nach Hause gefahren werden mußte.

Haag, 12. Jan. (Tel.) Nach einer amtlichen Depesche aus **Batavia** vom 6. Januar ist der Hauptort der **Insel Amboina** durch **Erdbeben** vollständig **zerstört**. 50 Personen sind todt und 200 verwundet. Die Offiziere der Garnison und das bei der **Insel** liegende Kriegsschiff sind unversehrt.

Newyork, 12. Jan. (Tel.) Gegen Mitternacht wüthete ein **Wirbelsturm** bei **Fort Smith** und zerstörte einen großen Theil der Stadt, dann zog er nach Westen gegen **Littlerock** und zerstörte eine große Zahl von Gebäuden, ebenso in der Stadt **Alma**. In Fort Smith brach an mehreren Stellen Feuer aus. 18 Leichen sind bisher aufgefunden. In Alma und auf der Strecke zwischen dieser Stadt und Fort Smith sind mehrere Personen getödtet.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Das Grab des Themistokles]** scheint jetzt, wie der „Voss. Ztg." aus Athen geschrieben wird, endlich entdeckt worden zu sein. Während man bisher annahm, daß der große Athenische Staatsmann auf der von der Einfahrt in den Piräus rechts gelegenen kleinen Landzunge, die mit dem sogenannten „Leuchtthurm des Themistokles" besetzt ist, begraben liege, hat jetzt der griechische Gelehrte Jac. Dragatsis, ausgehend von einer richtigeren Erklärung einer Stelle im Diodor und des von Plutarch angeführten Grabepigramms auf Themistokles überzeugender nachgewiesen, daß die Begräbnißstätte auf dem Kavo-Krakari liegt. Dort fand der Gelehrte auch in der That unter einem Sockel ein Grab, in dem er Bruchstücke einer Marmorurne und verschiedener Thongefäße, sowie Spuren einzelner Bronzegeräthschaften stark verwittert entdeckte. Die Entdeckung dieses Grabes bestätigt die aus der Erklärung der oben genannten Schriftsteller gezogene Vermuthung des Herrn Dragatsis, wenn gleich eine absolute Sicherheit vor der Hand nicht zu gewinnen ist. Bekanntlich wurden die Gebeine des Themistokles, wie seine Biographen berichten, von seinen Freunden aus Magnesia in Kleinasien nach Griechenland übergeführt und heimlich begraben.

* **[Geographischer Congreß.]** Durch Beschluß des internationalen geographischen Congresses zu London im August 1895 wurde Berlin als nächster Zusammenkunftsort im Jahre 1899 bestimmt. Der Vorstand der Gesellschaft für Erdkunde hat nun schon Berathungen abgehalten über die betreffenden Fragen. An diesen Berathungen hat auch ein Vertreter der Reichsverwaltung Theil genommen, weil dazu ein ansehnlicher Reichszuschuß wie in anderen Ländern erwartet wird. Der Vorsitzende des Londoner Congresses, Markham, sagte am Schlusse, er werde sich freuen, in der Hauptstadt des deutschen Reiches, welches für alle geographischen Forschungen stets die lebhaftesten Impulse gebe, die Theilnehmer des diesjährigen Congresses wieder begrüßen zu können.

* In **Moskau** plant man die Begründung eines **akademischen medizinischen Institutes** für Frauen, gleich dem in Petersburg bereits existirenden. Für die Verwirklichung des Planes ist bereits eine Gesellschaft zusammengetreten, welche die Ansammlung eines Grundkapitals für das Unternehmen sich angelegen sein lassen wird, ein Beginnen, das in dem durch seine Opferwilligkeit für gemeinnützige Zwecke rühmlichst bekannten Moskau mit seinen zahlreichen Großkapitalisten voraussichtlich von gewünschtem Erfolge sein wird. Zur Begründung des Institutes, das für die erste Zeit auf eine Frequenz von nur 100 Studirenden berechnet sein wird, soll erst geschritten werden, nachdem die Gesellschaft, an der außer den Professoren der Moskauer Universität auch viele andere angesehene Personen der Stadt betheiligt sind, ein Kapital von einer Million Rubel zusammengebracht haben wird.

Zuschriften an die Redaction.

Zoppot, 11. Jan. Geehrter Herr Oberstlieutenant! Aus der Geschichte des Ritterthums wird Ihnen gewiß nicht unbekannt sein, wie es nicht selten vorgekommen ist, daß bei Turnieren Ritter erschienen, welche mit geschlossenem Visir und mit verhülltem Wappenschild in den Kampf gingen. Niemand hat darin etwas Ehrenrühriges gefunden.

Ferner erinnere ich Sie daran, daß es, wenn man aus seiner Wohnung auf die Straße tritt — in die Oeffentlichkeit — besonders bei Regenwetter, oft recht tüchtig spritzt. Nicht zum wenigsten aber spritzt die Tinte. Wenn man nun eine Uniform an hat, und Sie haben eine an und ich auch, so thut man meist gut, wenn man dieselbe den Unbilden der Straße nicht aussetzt. Ferner meine ich, bleibt man sachlicher, wenn die Persönlichkeiten, sowohl die fremde wie die eigene, möglichst ganz aus dem Spiel bleiben. Das möchte ich vorausschicken, weil Sie den Versuch gemacht haben, meine Zurückhaltung anzugreifen. Ich bin auch gar nicht darauf erpicht, meinen Namen gedruckt zu sehen.

Nun zur Sache. Sie behaupten: der Herr Consistorialpräsident habe gesagt: die Genehmigung zum Erweiterungsbau der Kirche werde nicht gegeben werden, und setzen hinzu: damit sei die Sache erledigt. Ich bezweifle die Wahrheit Ihrer Behauptung durchaus nicht, erinnere Sie aber daran, daß der Herr Präsident in seinen einleitenden Worten ausdrücklich erklärte, daß man sich bei einem Bauproject nach den verfügbaren Mitteln richten, und wenn ein Neubau nicht zu erschwingen, man sich verständigerweise mit einer Erweiterung begnügen müsse.

Dazu theile ich Ihnen noch etwas mit. Nicht zu lange vor dem Erscheinen des Herrn Consistorialpräsidenten kam der Assessor Parey hierher, um im Auftrage des königl. Consistoriums mit dem Gemeinde-Kirchenrath über die Erweiterung der Kirche zu verhandeln. Nachdem jede Mehrbelastung der Gemeinde abgelehnt war, wurde beschlossen, die Anfertigung eines mäßig theuren Kostenanschlages zu dem **Erweiterungsbau** zu veranlassen.

Damals drang die Behörde auf einen Erweiterungsbau und heute sollte die Genehmigung dazu nicht ertheilt werden? Man sollte es mit dem Worte Friedensstörung nicht so leicht nehmen. Meist glauben die Leute, daß der Friede gestört wird, wenn es nicht nach ihrem Willen geht. Fürchten Sie nichts Herr Oberstlieutenant, die Sache liegt doch so: die Leute, welche in die Kirche gehen wollen, wünschen die schleunigste Inangriffnahme des Erweiterungsbaues, die, welche die Gottesdienste nicht besuchen, fragen gar nichts darnach, ob und wenn die Kirche gebaut wird. Ich bin nach ihrer Bezeichnung nach wie vor N. N.

Auf die Zuschrift eines Anonymus N. N. aus Zoppot an die „Danziger Ztg." in Nr. 22965, von der ich erst heute Kenntniß erhielt, bedauere ich sehr mich zu folgender Erwiderung veranlaßt zu sehen. Und zwar zwingt mich der letzte Theil des Eingesandten dazu, in welchem der Anonymus in tactloser Weise die katholischen Einwohner Zoppots und meinen Namen hineinzieht. Ich möchte fragen, was der Anonymus mit folgenden Aeußerungen bezweckt? „In dieselbe Gattung (der Schreckschüsse nämlich) gehört, daß die Katholiken dann den Seeberg kaufen würden. Das würden sie thun, wenn sie könnten. Da wir aber wissen, wie schwer es den evangelischen Gemeindeverordneten geworden ist, den Seeberg für die evangelische Kirche herzugeben, so dürfte dieser Platz für Herrn Uhlenbroich auf keinen Fall zu haben sein."

Indem ich die Inconsequenz in diesen Sätzen selbst übergehe, kann ich es nicht verstehen, warum, angenommenen Falls, den katholischen Einwohnern Zoppots nicht das billig sein soll, was den evangelischen Einwohnern recht ist. Der Anonymus kann überzeugt sein, daß wir Katholiken dem evangelischen Kirchbau freundlich gegenüberstehen. **Was soll also diese Intoleranz? Was soll diese provocirende Tactlosigkeit? Ferner, was soll dieses unqualificirbare Hineinziehen meines Namens in diese Angelegenheit?** Um nun noch auf den Platz selbst zu kommen, so wird jeder Unbefangene sich sagen können, daß der Seeberg zum Bau einer katholischen Kirche für die circa 4500 Katholiken Zoppots doch etwas zu klein sein dürfte. In Folge dessen haben weder ich, noch irgend ein anderer auf diesen Platz reflectirt.

Uhlenbroich,
Marine-Maler, stellvertretender Vorsitzender des katholischen Kirchenbauvereins zu Zoppot.

Letztes Telegramm.

Berlin, 12. Jan. Der **Etat** enthält auch für die **Erweiterung des Weichselbahnhofes bei Danzig**, zur Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen diesem und dem Rangirbahnhofe in Saspe, eine weitere Rate von 100 000 Mk., für ein **Eisenbahndienstgebäude in Danzig** eine erste Rate von 100 000 Mk., zur **Sicherung des Weichselufers** zwischen den Dünen und der neuen Strommündung eine erste Rate von 200 000 Mark, für den Lebaer Hafen eine erste Rate von 100 000 Mk., für elektrische Beleuchtung des Bahnhofs in Thorn eine Rate von 165 000 Mk. und für ein **zweites Geleise Posen-Schneidemühl** eine erste Rate von einer Million.

Briefkasten der Redaction.

„Einer für mehrere Abonnenten der „D. N. N." hier: Ihre Erörterung über den Artikel „Ein offenes Wort" würde für die große Mehrzahl unserer Leser ganz unverständlich sein, weil ihnen ja der betreffende Artikel unbekannt ist; wir müssen daher Ihre Zuschrift zurücklegen.

D. H. hier: Nach dem 1. April können Sie direct gegen die Schuldnerin klagen. Vor diesem Termin würde dieselbe nicht als „prozeßfähige Partei" gelten, also einen gesetzlichen Vertreter haben müssen. Der gesetzliche Vertreter, welchen § 55 der Civilprozeßordnung vorschreibt, ist in diesem Falle wohl der Vormund.

Standesamt vom 12. Januar.

Geburten: Schlosser Theophil Krzywinski, S. — Tapezier Max Schimkowski, S. — Straßenbahn-Schaffner Bernhard Weinberg, S. — Schneidergeselle Friedrich Schulz, S. — Kutscher Richard Ermling, S. — Postillon Franz Reina, S. — Arbeiter Friedrich Makowsky, T. — Königl. Schutzmann Oscar Hamann, S. — Arbeiter Julius Galitzki, T. — Tischlergeselle Hermann Volkmann, T. — Seefahrer August Heidemann, S. — Arbeiter Albert Boldt, S. — Geprüfter Locomotivheizer Ernst Merseburger, S. — Arbeiter Eduard Schulz, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Viehhändler Jontef Göhr zu Inowrazlaw und Hedwig Kleemann hier. — Maschinenbauer Herrmann Julius Klein und Meta Mathilde Johanna Blaschkowski, beide hier. — Arbeiter Gustav Oscar Neubauer und Amanda Catharina Fillbrandt, beide hier. — Arbeiter Johann Schlyzio hier und Augustine Gronart zu Emaus.

Heirathen: Geprüfter Locomotivheizer Alex Müller und Johanna Tilsner. — Schiffsgehilfe Karl Harder und Hedwig Wagner. — Schlossergeselle Martin Giedigkeit und Louise Schröter, sämmtlich hier.

Todesfälle: Kaufmann Albert Theodor Heinrich Jüncke, 62 J. — Wittwe Anna Louise Baffy, geb. Aulich, 78 J. — Hospitalitin Anna Richert, 77 J. — Zimmermann Johann Markowz, 62 J. — Rentier Albert Eduard Schumacher, 65 J. — Wittwe Laura Wilhelmine Gartmann, geb. Schauer, 78 J. — S. des Schiffszimmergesellen Wilhelm Seligmann, 2 J. 2 M. — S. des Tischlergesellen Wilhelm Bothe, 3 J. 5 M. — S. des Arbeiters Johannes Majewski, 2 M. — S. des Uhrmachers Franz Vollmershausen, 10 M. — S. des Kutschers Wilhelm Sellau, 1 J. 7 M.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 12. Jan. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 301, Franzosen $298\frac{1}{8}$, Lombarden $72\frac{3}{4}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,65. — Tendenz: still.

Paris, 12. Jan. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,15, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 738,00, Lombarden —, Türken 22,40. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco $29\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Jan. $31\frac{3}{4}$, per Febr. $31\frac{7}{8}$, per März-Juni $32\frac{3}{8}$, per Mai-August $32\frac{3}{4}$. — Tendenz: ruhig.

London, 12. Jan. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{13}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{4}$, Aegypter 107, Platz-Discont $2\frac{1}{2}$, Silber $26\frac{9}{16}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{4}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 12. Jan. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 11. Jan. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, jedoch zu etwas niedrigeren Preisen in Folge schwächerer Kabelberichte. Im weiteren Verlaufe war auf geringes Angebot und Käufe für den Export sowie auf die Festigkeit im Westen ein fortwährendes Steigen zu verzeichnen. Der Schluß war fest. **Mais** verlief im Einklang mit dem Weizen in fester Haltung. Der Schluß war fest.

Newyork, 11. Jan. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $3\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}82\frac{5}{8}$, Cable Transfers $4{,}85\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{9}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{7}{8}$, Canadian Pacific-Actien $87\frac{1}{4}$, Central Pacific-Actien $11\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 96, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $107\frac{3}{8}$, Lake Shore Shares 176, Louisville- u. Nashville-Actien 57, New-y. Lake Erie Shares 15, Newyork Centralb. $109\frac{7}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $63\frac{3}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $47\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading First Preferred $51\frac{1}{2}$, Union Pacific Actien $29\frac{5}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $129\frac{1}{2}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{7}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{15}{16}$, do. für Lieferung per Februar 5,74, do. für Lieferung per April 5,82, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{5}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Januar 65. — Schmalz Western steam $5{,}02\frac{1}{2}$, do. Rohe u. Brothers 5,30. — Mais, Tendenz: fest, per Januar $33\frac{1}{8}$, per Mai $34\frac{1}{4}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $100\frac{1}{2}$, Weizen per Januar $98\frac{1}{4}$, per Febr. $97\frac{1}{4}$, per März $96\frac{1}{4}$, per Mai $92\frac{1}{2}$. Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Febr. 5,60, do. do. per April 5,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker $3\frac{3}{4}$. — Zinn 13,75. — Kupfer 10,85.

Chicago, 11. Jan. Weizen, Tendenz: fest, per Jan. $91\frac{1}{2}$, per Mai 91. — Mais, Tendenz: fest, per Jan. $26\frac{3}{4}$. — Schmalz per Januar 4,70, per Mai 4,80. — Speck short clear $4{,}87\frac{1}{2}$, Pork per Jan. 9,25.

Danziger Mehlnotirungen vom 12. Januar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 12,00 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M. — Superfine Nr. 0 11,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,80 M. — Fine Nr. 1 9,60 M. — Fine Nr. 2 8,40 M. — Schrotmehl 8,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Weizenstatistik.

	Woche endend 8. Jan. 98 To.	gegen Vorwoche To.	Gleiche Wochen 1897 To.	1896 To.
Die officiellen amerikanischen Bestände . .	**1060000**	**+7000**	**1470000**	**1880000**
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada .	111 000	—2 500	85 000	—
von russischen Häfen	33 000	—9 500	32 000	—
von Donauhäfen	8 000	—3 000	8 000	—
von Indien . .	500	—1 500	—	—
von Argentinien	—	+500	500	—
v. verschiedenen Ländern	20 000	+14 000	24 000	—
zusammen	**175 500**	**—2000**	**149 500**	**140 000**
seit 1. Auguster.	5 193 500	+175 500	4 928 500	3 915 000
schwimmendes Quantum nach englischen Häfen bestimmt	198 000	—19 000	220 000	280 000
desgleichen für Ordre	423 000	+24 000	391 000	255 000
nach dem Continent . . .	288 000	+6 000	139 000	161 000
zusammen	**909 000**	**+11000**	**750 000**	**696 000**
Bestände in Häfen Englands	303 000	+6 000	419 000	547 000

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. Jan. Tendenz: matt. 8,95 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 12. Jan. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. Januar $9{,}27\frac{1}{2}$ M, Februar 9,35 M, März 9,40 M, Mai $9{,}52\frac{1}{2}$ M, August 9,70 M, Oktbr.-Dezember 9,55 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwach. Jan. 9,25 M, Febr. 9,30 M, März $9{,}37\frac{1}{2}$ M, Mai 9,50 M, August 9,65 M, Oktober-Dezember 9,50 M.

Hopfen.

Nürnberg, 12. Jan. Das Geschäft bleibt ziemlich still. Bezahlt wurde für Marktwaare von 80—95 M, gute Mittelgattungen derselben in die 70 M, gute Polen um 100 M, geringe Aischgründer zu 65, 68 M, mittlere Elsässer mit 78 M, Russen von grüner Farbe von 85 bis tief in die 90 M. Landzufuhr fehlte heute; per Bahn kommen 150 B. an.

Aus der Geschäftswelt.

Fremde.

Walters Hotel. v. Kries n. Gem. aus Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Bölcke n. Fam. a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Mac Lean n. Gem. a. Gr. Roschau, Rittergutsbesitzer. Klaus n. Gem. a. Hamburg, Inspector. Frau Landrath Trüstedt a. Berent. Wegner a. Thorn, Major. Glum a. Cleve, Second-Lieutenant. Seyhmer a. Schönwalde, Rittmeister a. D. Hevelke a. Warzenko, Hauptmann a. D. Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Brose aus Freder-Mühle, Gutsbesitzer. Heyer aus Straschin, Gutsbesitzer. Hulverscheidt aus Aachen und Pelizäus a. Berlin, Fabrikanten. Martens a. Wißmar, Techniker. Mackowski n. Gem. a. Königsberg, Jung a. Wermelskirchen, Lisse a. Hamburg, Herfort a. Osnabrück, Lustig und Jacobson a. Berlin, Brüning aus Brandenburg, Kaufleute.

Hotel Rohde. Dieckhoff a. Lindenhof, Rittergutsbesitzer. Baar a. Carthaus, Steuer-Inspector. Werth a. Stettin, Director. Blüschau a. Bromberg, Ingenieur. Tornier a. Tragheim, Tornier a. Jonasdorf, Dzaach a. Schiewenhorst, Wiens a. Gr. Lichtenau, Gutsbesitzer. Dreyer a. Stettin, Zumpe, Teichmann und Kahl a. Berlin, Eberbach a. Tilsit, Kaufleute.

Hotel du Nord. Bendel a. Magdeburg, Fabrikant. Uhl a. Berlin, Ingenieur. Jebens a. London, Rentier. Rittmeister Douglas a. Friedeberg, Rittergutsbesitzer. Goertz a. Dirschau, Ziegeleibesitzer. Viereck a. Hamburg, Ober-Maschinist. Spiegel, Katz, Bruck, Mumbrauer, Becker, Oppenheimer, Rosenthal, Bloch, Jaffe, Fricke, Lewenstein, Slewen, Naumann, Namlok, Pick, Garbisch, Itzigsohn, Alb. Bloch, Christiansen, Sprinz, Schimowski, Mewis, Margoninski, Cords, Michelsohn, Lindemann, Franz, Fischer a. Berlin, Liedtke, Lepehne a. Königsberg, Franken a. Gebringen, Stange a. Hannover, Nebius a. Plauen, Rothenberg a. Bleicherode, Schmukler a. Annaberg, Wild a. Warschau, Dirlam a. Solingen, Samuel a. Crefeld, Kirchhof a. Magdeburg, Hauff a. Düren, Wohlenberg a. Hamburg, Kaufleute. Frau Reinicke a. Berlin.

Hotel de Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Theden a. Neitempohl. Dr. Firnhaber a. Sonnenberg i. Th. Morris a. Berlin, Rechtsanwalt. Bowien a. Chemnitz, Spanier a. Crefeld, Grünwald, Jacobi, Lächerlin, Marcuse, Maywald, Kowalski, Hybeneth, Roth a. Berlin, Bernsteiner, Lindenberg a. Königsberg, Hasenbein a. Mühlhausen i. Th., Ritter a. Wermelskirchen, Koeke a. Dülken, Simon a. Frankfurt a. M., Holländer mit Bedienung a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Nachmittag 3¾ Uhr sanft nach langen schweren, in seltener Geduld getragenen Leiden in festem Glauben an ihren Heiland meine heißgeliebte, theuerste Frau, die zärtlichste, treueste Mutter unseres herzigen fünfjährigen Töchterchens und einzige Schwester

Frau Consistorialrath
Marie Krüger,
geb. Schuberth,

im 39. Lebensjahre und im 9. Jahre der glücklichsten Ehe.

2 Timoth. 4 V. 7–8.

Danzig, den 10. Januar 1898.

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen

Krüger, Consistorialrath.
Edith Krüger.
Henriette Schulz, geb. **Schuberth.**

Die Beerdigung findet auf dem alten Schöneberger Kirchhof bei Berlin von der dortigen Leichenhalle aus am Freitag, den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt. (677

Heute früh 8½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Rentier

Albert Eduard Schumacher

im 66. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Danzig, 12. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am 17. Januar, Nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus statt. (3231

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ sind folgende Loose käuflich:
Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung vom 12. bis 15. Februar 1898 Loos 3,30 Mk.
Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.
Expedition der „Danziger Zeitung“.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 677 eingetragenen, hierorts domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „**W. Kessel & Co.**“ vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und das Geschäft von dem früheren Gesellschafter **Werner Gottlieb Friedrich Kessel** unter unveränderter Firma weitergeführt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2056 die Firma **W. Kessel & Co.** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Werner Gottlieb Friedrich Kessel** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 8. Januar 1898. (671

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 1016 vermerkt worden, daß dem hierselbst wohnhaften Kaufmann **Felix Stein** für die unter Nr. 300 des Gesellschaftsregisters eingetragene hierorts domizilirte offene Handelsgesellschaft „**J. G. Francke Nachfolger**“ Procura ertheilt ist. (673

Danzig, den 8. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute zufolge Verfügung vom 8. Januar 1898 bei Nr. 1 — **Vorschuß- und Credit-Verein** (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) zu Zoppot — Folgendes eingetragen worden:

An Stelle des bisherigen Controleurs **Adolf Bielefeldt** ist der Rentier **Julius Behrend** aus Zoppot in den Vorstand eingetreten. (678

Zoppot, den 10. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im diesseitigen Bezirk angesammelten alten Oberbau- und Werkstattsmaterialien, ferner 2 Drehscheiben und die Bahnhofshalle in Dirschau sollen verkauft werden. Die Bedingungen sowie die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien liegen bei den Bahnhofsvorständen zu Berlin (Friedrichstraße), Breslau (Centralbhf.), Bromberg, Danzig (Hauptbhf.), Dirschau, Elbing, Königsberg i. Pr. (Ostbhf.) und Posen (Centralbhf.), sowie bei den Börsen in Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr. und Memel zur Einsicht aus und werden auch vom Rechnungsbureau der unterzeichneten Direction gegen Einsendung von 50 ₰ in Baar abgegeben. Die Angebote sind bis zum 3. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr, einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Danzig, den 8. Januar 1898. (663

Königliche Eisenbahn-Direction.

Molkereibau Gr. Trampken.

Der Bau einer Genossenschafts-Molkerei in Gr. Trampken, Kreis Danziger Höhe, veranschlagt auf ca. 25 000 Mark incl. Material und Anfuhr, excl. Maschinen, soll an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag liegen im Gasthause des Herrn **Groddek**, Gr. Trampken, zur Einsicht aus.

Schriftlich versiegelte Offerten sind spätestens bis zum 1. Februar a. c. an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorstand.
gez. **R. Burandt.** (593

Unterricht.

Söhne angesehener Eltern,
die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den Gärtnerberuf wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestens empfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera). (35
Auskunft d. Direction.

Klavierunterricht sow. Unterricht im Harmoniumspiel ertheilt **Louise Fisch**, Breitgasse 106, 2 Treppen. (3227

Wohne jetzt (3228
Johannisgasse 31, pt.
C. Lehmann.
Pianofortebauer u. Klavierstimm.

Dr. Oetkers Backpulver à 10 ₰ giebt feinste Kuchen und Klöße. Die 100 000-fach bewährt. Rezepte gratis von **Richard Utz**, Junkergasse 2. (297

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, garantirt neu und staubfrei, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.



Ernst Eckardt, Dortmund,
Special-Geschäft seit 1875 für
Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen u. Binden während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst.)
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen. (9294

„Acetylenlicht“.

Apparat Sonnenschein — Fackellicht — überall transportabler, an beliebigem Ort „im Freien“ gefahrlos aufzustellender, leicht zu bedienender Apparat, vorzüglich geeignet zur Beleuchtung von im Freien auszuführenden Maurer-, Pflasterungs-, Kanalisations-, Kabellegungs-, Eisenbahnstreckenarbeiten, beim Laden u. Entlöschen von Schiffen u. s. w. Der Apparat arbeitet gefahrlos u. genügt einmalige polizeiliche Anzeige bei Ingebrauchnahme.

Kosten der Brennstunde bei 60 ₰ per Kilo Calcium-Karbid ab Danzig excl. Fracht und Verpackung: 4–15 ₰ bei 30–125 N. K. Helligkeit.

Preis des Apparats excl. Fracht und Verpackung ab Fabrik Berlin von M 60,— an. (341

Bestellungen zu richten an
F. Steffens,
Neufahrwasser, Kleine Straße Nr. 9,
als Generalbevollmächtigt. d. Allg. Karbid- u. Acetylengeſ. Berlin.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16691 Klasse 20 b.)
Bestes nicht explodirendes Petroleum!
Gesetzlich geschützt!
General-Vertreter für Händler:
Felix Kawalki,
Danzig, Langenmarkt Nr. 32. (366

Kaufmännische Formulare,
Preislisten, Werthpapiere
liefert schnell und in geschmackvoller Ausstattung
die Buchdruckerei A. W. Kafemann
Ketterhagergasse No. 4.

Tricotagen,
Herren- u. Damen-Westen *empfehle zu billigsten Preisen.*
W. J. Hallauer.
440)



Insertions-Aufträge
für
sämmtliche Zeitungen
befördert prompt zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag die
Danziger Zeitung.



California
Golden Crown
Portwein
anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein
Mk. 2,— pr. Fl.
Heinrich Hevelke
Hundegasse 31.

Patent-Soda
beste und ergiebigste Soda.
Preis pro 3 Pfd. 20 Pfg.

Wer
Kehlkopf und
Lunge
viel **anstrengen** und beide so **hochwichtigen Organe** in der rauhen Jahreszeit vor Erkrankungen bewahren will, der gewöhne sich daran
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
täglich zu gebrauchen.
Preis 85 Pfg. p. Schacht
Zu haben in all. Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandl.



Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit ꝛc., gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche Auskunft**, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin. (96
F. Koch, kgl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim i. Westf.

Cigarre der Zukunft!
Wendts Patent-Cigarre.
Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold. Vollkommenster Rauchgenuss, ohne Nicotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direct aus Fabrik. Preisl. gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma: **Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabr., Bremen.**

Frische große und Mittel-
Maränen
Markthalle, Stand 159.
J. Hevelke, geb. **Krefft.**

Kräftiger Mittagstisch wird empfohlen Heil. Geistgasse 109.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen**, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Krankt, Wittwe.

Behufs Hebung des Brieftaubensports am hiesigen Orte werden
Brieftauben
feiner Abstammung
kostenlos,
jedoch nur zu Zuchtzwecken, abgegeben.

Reflectanten wollen ihre Adr. unter **Nr. 676** an die Exped. d. Zeitung einreichen.

An- und Verkauf.

Offerire zum Kauf Langfuhr, Hauptstraße ein vorzüglich schön. Grundstück v. 9000 Quadr.-Mtr. Grundfläche. (3236
Kegler, Holzgasse 27.

Ein **Grundstück**, Rechtstadt, m. Wohn. von 3–4 Zim. u. Zubh. zu kaufen gesucht. Off. unt. **B. 408** an die Exped. dieser Zeitg. erbet.

---

1 Plüschgarnitur wird billig zu kaufen gesucht Poggenpfuhl 13, II.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Donnerstag, den 13. Januar 1898.

Außer Abonnement. P. P. D.

Benefiz für Hans Rogorsch.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Acten von **Schikaneder**. Musik von **Mozart**.
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Kiehaupt.**

Personen:

Sarastro	Hans Rogorsch.
Tamino	Emil Sorani.
Königin der Nacht	Johanna Richter.
Pamina, deren Tochter	Josefine Beeg.
Der Sprecher	George Beeg.
Papageno	Ernst Preuse.
Monostatos, ein Mohr	Eduard Nolte.
Papagena	Marietta Zinke.
Erste Dame	Charlotte Cronegg.
Zweite Dame	Paula Versky.
Dritte Dame	Adele Jungh.
Erster Priester	Heinrich Scholz.
Zweiter Priester	Emil Davidsohn.
Erster Knabe	Katharina Gäbler.
Zweiter Knabe	Elsbeth Berger.
Dritter Knabe	Angelica Morand.

Zwei geharnischte Männer. Priester. Volk.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. 10. Novität. Zum 8. Male. **Die Geisha oder Eine japanische Theehaus-Geschichte.** Operette.

Sonnabend, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Rothkäppchen.** Märchenspiel.

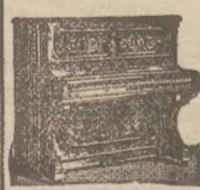
Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. 14. Klassiker-Vorstellung. **Egmont.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Lumpacivagabundus.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. 13. Novität. Zum 2. Male. **Hans Huckebein.** Schwank.

In Vorbereitung. Novität. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper.

Steinway & Sons



New-York
London-Hamburg
Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
Fabrik und Lager
Hamburg-St. Pauli, Neue Rosenstr. 20/24. (573

Loose

zum Bazar für die Grauen Schwestern
à 50 Pfg.
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Hausverkauf Graudenz,
Marienwerder Straße 36/37,
Salzstraße 1.

Großes 2stöckiges Eckhaus mit Schank, Bäckerei u. 2fenstr. Geschäftslokal, sowie 4 herrschaftl. Wohnungen, 3stöck. Speicher, Stall für 4 und mehr Pferde. Miethsertr. 7000 M, Feuerversi. 91 000 M, Bankg. 3¾ % u. Amort., 2 Hypoth. bis 1./4. 1906 unk.

Anz. 6000 M, auf Wunsch mehr. Zu erfragen **Wrede**, Amtsstraße Nr. 14, I. (662

Alte Schirm:gest. (Fischb.) w. z. h. Pr. gek. Holzmkt. 24, im Schirml.

Stellen-Gesuche.

Stuckateur,
15 Jahre in einem der größten Stuckgeschäfte Berlins thätig, die letzten 12 Jahre zur Stütze des Prinzipals als praktischer Leiter der Werkstattarbeiten, selbstst. n. Zeichnung arbeitend, praktisch erfahren in der Anfertigung von Architectur-Modellen verkleinert. Maaßstabes, sowie Bauarbeiten, sucht dauernde evtl. Vertrauensstellung. Adr. unter **B. 387** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Strebsamer Mann in d. besten Jahren wünscht irgend eine Beschäftigung. Einige Tausend Mark vorhanden als Caution oder bei Betheiligung. (652
Off. u. **B. 404** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Empf. ansehnlich. j. Mädch. vom Lande, 19 J. alt, (noch nicht bed.) desgl. e. erf. **Landw.**, Köchinnen, Kinderfr. u. Ammen, sowie e. sehr ordentl. kräft. Aufwärt. m. Zeugn.
Wodzack, Breitgasse 51.

Stellen-Angebote.

Acetylenlicht.

Für sämmtliche größeren Städte Westpreußens, Ostpreußens, des Regierungsbezirks Bromberg und des östlichen Pommerns werden
tüchtige Vertreter
für Acetylenbeleuchtungsanlagen gesucht. (478

Umgangsgewandte Herren, welche sich dieser Sache energisch widmen wollen, eventl. auch im Stande sind Kaution zu stellen, wollen unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Referenzen sich wenden an
F. Steffens,
Neufahrwasser, Kleine Straße 9,
Generalbevollmächtigter
der Allgemeinen Karbid- und Acetylen-Gesellschaft Berlin.

Ein Lehrling zur Schlosserei k. sich melden Junkergasse 4.

Für 5 Kinder im Alter von 2½ bis 9 Jahren suche ich zum 1. März eventl. früher eine
Kindergärtnerin
1. Klasse,
welche auch den ersten Klavierunterricht ertheilen kann.
Photographie und Zeugnißabschriften erbeten. (600
Frau N. Conitzer.
Marienwerder.

Süddeutsche, leistungsfähige Cigarrenfabrik sucht branchekund. eingeführte tüchtige und solide
Vertreter
geg. hohe Prov. u. Spesenzuschuß. Offerten unter Nr. 672 an d. Expedition dieser Zeitung erb.

Cassirerin
mit Familienanschluß, für ein **Colonialwaarengeschäft** von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Beifügung der Photographie erbeten.
Ernst Schardin,
Lauenburg i. Pom.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein geübter
Kanzlist,
der bereits im Bureau eines Rechtsanwalts gearbeitet hat. Dictatschreiber bevorzugt.
Gall, Rechtsanwalt,
3232) Hundegasse 81.

Vertreter
gesucht, welcher bei Inhabern von Vergnügungslokalen gut eingeführt ist für den Vertrieb eines vorzüglich bewährten
Chocolade-Automaten
in **Danzig** und Umgegend, bei hoh. Provision. **C. H. L. Gartmann, Altona, Chocoladefabrik.** (639

Bestens empfohlene
Verkäuferin,
durchaus branchekundig und wenn möglich mit Kenntniß des Polnischen sucht (545
Julius Buchmann,
Thorn,
Dampf-Chocoladen-, Confitüren- und Marzipanfabrik.
P. Bewerbungen ohne beigefügte Zeugnisse und Photographie finden keine Berücksichtigung.

Zu vermiethen.

Brodbänkengasse Nr. 13
ist die 1. Etage v. 4 Zimmern u. reichlichem Zubehör per 1. April, außerdem parterre e. **Comtoirgelegenheit** eventl. sofort zu vermiethen. Besicht. v. 11½–1½ Uhr. Zu erfr. 2. Etage od. pt. i. Comt.

---

1 anst. Lehrling f. Schuhm. stellt ein **L. Hömssen, Poggenpfuhl 84.**

Ein Laden,
worin bisher **Fleischerei** betrieben, gute Stadtgegend, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, vom 1. April d. Js. anderweitig zu verpachten. Auskunft ertheilt (246
M. Salomon, Lauenburg i. P.

Ein Laden,
worin bisher ein **Colonialwaarengeschäft** betrieben, beste Stadtgegend, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, vom 1. April d. Js. anderweitig zu verpachten. Auskunft ertheilt
M. Salomon, Lauenburg i. P.

---

4 Zimmer mit Zubehör u. Eintritt in den Garten sind in
Langfuhr, Johannisthal 1,
an ein älteres Ehepaar oder einzelne Dame zu vermiethen.

Lastadie Nr. 4
herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör für 1100 M einschl. Gas u. Wasser per 1. April 1898 zu vermiethen. (281
Näheres daselbst 1. Etage. Besichtigung zwischen 12–1 Uhr Vormittags.

Poggenpfuhl 84, III, ist eine geräum. helle Stube nebst zwei hellen Kammern an eine ältere, anst., ruhige Dame zu vermiethen.
Näheres parterre. (572

Laden
Melzergasse 16 zu vermiethen
Näh. das. 1. Et. **Sennert.**

Sandgrube 28,
Ecke Heumarkt, 1. Et., herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Kab., Zub. p. 1. April zu verm. Näh. das. v. 10–1 Uhr bei Hr. **Bierstedt.**

Ein großer Eckladen
Kürschner- und Brodbänkengassenecke,
mit 3 großen Schaufenstern und 2 Eingäng., worin über 20 Jahre ein flottes Cigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird ist zum 1. April 1898 zu vermiethen.
Näheres daselbst oder Kohlenmarkt 27 bei **G. Berent.** (668

---

1 neu renovirte herrschaftliche
Wohnung,
(Saaletage) v. 5 Zimmern und Zubehör ist Brodbänkengasse 9 im Eckhause zum 1. April 1898 zu vermiethen.
Näheres dort im Cigarrengesch. u. Kohlenmarkt 27 bei **G. Berent.**

Langfuhr, Blumenstr. 8, Ende d. gr. Allee, 3 Z., Zub. zu verm.

Langgasse 80,
Ecke Gr. Wollwebergasse, ist der **Laden, 1. Etage**, nebst Wohnung sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst im Parterre-Local. (615

---

2 Stuben u. Zubeh., Umstände halber per 21. d. Mts. billigst zu vermiethen (3225
Heil. Geistgasse 62, III.

Weg. Vers. d. Hrn. Reg.-Baumeisters Herzog ist eine herrsch. Wohnung, Vorst. Graben 58, I, 4 Z., Kab. u. Badeeinr. f. 1050 M zu verm. Näh. Vorst. Graben 57.

Wohnung,
7 Zimmer, Zubehör und Garten, **Langgarten 97/99**, zu vermieth.
Zu erfrag. Mattenbuden 5, I.

Langen Markt 22 ist eine Wohn. v. 2 Zimmern u. 2 Kab. u. all. Zubeh. f. M 700 z. 1. April an ruh. Einwohn. zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe, 10–12 Uhr.

Wallplatz 13 ist d. Parterrewohnung vier Zimmer und Zubeh., zum 1. April zu vermiethen. Näh. 3 Treppen.

Hundegasse 92 sind die unten belegenen Räumlichkeiten, zum Comt. geeignet, zu verm. Näheres daselbst eine Treppe im Bureau.

Breitgasse 45, II, ist e. f. möbl. Zim. u. Kab. p. 1. Febr. z. verm.

---

1 od. 2 eleg. m. Z. f. d. sp. zu verm. Petershagen h. d. K. 24/25.

Pension.

Zur Miterziehung mit unserer einzigen Tochter wünschen wir zu Ostern d. Js. eine (609
Pensionärin
im Alter von etwa 9 Jahren in unser schön gelegenes Haus aufzunehmen. Unterricht durch eine geprüfte Erzieherin.
Pfarrer Erasmus,
Pr. Mark bei Elbing.

Für einen Obersecundaner des Real-Gymnasiums wird per 1. April bei mäßigem Preise eine geeignete (611
Pension
gesucht. Ausführliches Angebot u. **B. 385** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Vergnügungen.

Tite's Saal,
Langfuhr.
Heute
Donnerstag, d. 13. Januar cr.:
Großes Concert
(Gesellschafts-Abend)
der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Direction: **R. Lehmann**, Königl. Musikdirigent.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 ₰. (680

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.